

Brüglingen, Botanischer Garten, "Grün 80" = Le jardin botanique de Brüglingen à "Verdure 80" = Brüglingen, Botanical Garden, "Grün 80"

Autor(en): **Steib, Katharina / Blumer, Curt Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **17 (1978)**

Heft 2: **Botanische Gärten und Schaugärten = Jardins botanique et
jardins-expositions = Botanical and visual instruction gardens**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brüglingen Botanischer Garten «Grün 80»

von Katharina Steib und Curt Peter Blumer

Vor den Toren der Stadt Basel, nahe beim historischen Schlachtfeld von St. Jakob an der Birs, liegt der Bauernhof Brüglingen. Seine Geschichte reicht weit in die Vergangenheit zurück und wäre eine eingehende Betrachtung wert. Wir beschränken uns jedoch auf die Ereignisse, welche für die Entstehung des Botanischen Gartens in Brüglingen von Bedeutung sind.

Im Jahre 1824 übergab der damalige Besitzer, Christoph Merian-Hoffmann, das Brüglinger Gut seinem Sohn Christoph Merian-Burckhardt zur Hochzeit. Als ausgebildeter Landwirt war der Beschenkte interessiert, den Gutsbetrieb selber zu verwalten. Nach umfangreichen Landkäufen in der näheren Umgebung, bildete das Gut den Kern eines weitgespannten Besitzes von über 300 Hektaren.

Durch den Tod des Gutsherrn ging Brüglingen zusammen mit dem übrigen Besitz und Vermögen an die Christoph-Merian-Stiftung, welche der kinderlose Merian in grosszügiger Weise noch zu Lebzeiten zugunsten seiner «lieben Vaterstadt» als Universalerbin eingesetzt hatte. Diese Stiftung konnte durch kluges Handeln den ihr hinterlassenen Grundbesitz bis heute auf über 900 Hektaren vermehren und ist damit zu einem der grössten Landeigentümer der Schweiz geworden.

Botanischer Garten Brüglingen

Im Jahre 1961 wurde die Idee der Schaffung eines Botanischen Gartens in Brüglingen zum erstenmal offiziell erwähnt: Eine Grossratskommission, welche die Umgestaltung des Botanischen Gartens der Universität an der Schönbeinstrasse zu behandeln hatte, brachte diese im privaten Kreise diskutierte Möglichkeit der Öffentlichkeit zur Kenntnis.

Den Bestrebungen des Vereins der Freunde eines neuen Botanischen Gartens und dem Wohlwollen der Christoph-Merian-Stiftung ist es zu verdanken, dass in den folgenden Jahren ernsthaft an der Realisierung dieser Idee gearbeitet werden konnte. Eine erste Etappe war die Erarbeitung eines Vorprojektes, das im Jahre 1967 in Form eines Ratschlags dem Basler Grossen Rat vorgelegt wurde. Das grosszügige Projekt sah für die ganze Fläche des Gartens (ca. 15 ha) eine intensive Gestaltung der Grünanlagen sowie bedeutende Hochbauten wie Glashäuser, Restaurants usw. als Planungsziel vor.

Die darauffolgende Gründung der «AG Botanischer Garten der Stadt Basel in Münchenstein» hatte zum Zweck, die Verwirklichung dieser konkreten Vorstellungen durchzuführen.

Die zur Verfügung gestellten Mittel erlaubten jedoch nur ein Vorgehen in kleinen

Le jardin botanique de Brüglingen à «Verdure 80»

par Katharina Steib et Curt Peter Blumer

Aux portes de la ville de Bâle, près du champ de bataille historique de St-Jacques sur la Birse, se trouve la ferme de Brüglingen. Son histoire remonte loin dans le passé et mériterait qu'on s'y arrête plus longuement. Nous nous limitons toutefois aux événements qui ont joué un rôle dans la création du jardin botanique à Brüglingen.

En 1824, le propriétaire de l'époque, Christoph Merian-Hoffmann, fit don du bienfonds de Brüglingen à son fils Christoph Merian-Burckhardt qui se mariait. Agriculteur chevronné, celui-ci s'intéressa à gérer lui-même le domaine. Après de nombreuses acquisitions de terrain dans les environs immédiats, la ferme devint le noyau d'un vaste domaine couvrant plus de 300 hectares.

A la mort du propriétaire, Brüglingen, ainsi que le reste de ses biens et de sa fortune, échut à la Fondation Christoph Merian, que Merian resté sans enfant avait généreusement instituée comme légataire universelle au profit de sa «chère ville natale». Par des opérations avisées, cette fondation a augmenté la propriété foncière qui lui a été léguée et qui atteint aujourd'hui 900 hectares, et elle est ainsi devenue un des plus importants propriétaires terriens de Suisse.

Le jardin botanique de Brüglingen

C'est en 1961 que d'idée de créer un jardin botanique à Brüglingen fut mentionnée pour la première fois officiellement: une commission du Grand conseil qui devait traiter de la transformation du jardin botanique de l'Université à la Schönbeinstrasse, fit connaître au public cette possibilité discutée en cercle privé.

C'est grâce aux efforts de l'Association des amis d'un nouveau jardin botanique et à la bienveillance de la Fondation Christoph Merian qu'on put, au cours des années suivantes, travailler sérieusement à la réalisation de cette idée.

Une première étape fut l'élaboration d'un avant-projet, qui fut présenté au Grand conseil bâlois en 1967 sous forme de proposition. Le vaste projet prévoyait comme objectif de planification pour toute la surface du jardin (env. 15 ha) un aménagement intensif des espaces verts, ainsi que d'importants bâtiments, tels que serres, restaurants, etc.

La fondation de l'«AG Botanischer Garten der Stadt Basel in Münchenstein» qui s'ensuivit avait pour but de réaliser ces propositions concrètes.

Les moyens mis à disposition ne permettaient toutefois d'avancer qu'à petits pas, et on commença donc logiquement par l'infrastructure. Mais entre temps, les dif-

Brüglingen Botanical Garden «Grün 80»

by Katharina Steib and Curt Peter Blumer

The Brüglingen farm is located just outside Basle, close to the historical battlefield of St. Jakob on Birs. Its history dates back far into the past and would repay detailed study. However, we will limit ourselves to the events that are significant for the emergence of the botanical garden at Brüglingen.

In 1824 the then owner Christoph Merian-Hoffmann gave the property to his son Christoph Merian-Burckhardt on his marriage. As a trained farmer the latter wished to run the operation himself. After acquisition of substantial lands in the vicinity the farm formed the core of a wide-flung property of over 300 hectares.

Following the death of the owner of the estate Brüglingen and the other property and assets passed into the Christoph Merian Foundation which the childless Merian had in his lifetime generously formed with his «dear hometown» the sole heir. Under circumspect management, the foundation succeeded in increasing the property left to it to upward of 900 hectares and so became one of the greatest landowners in Switzerland.

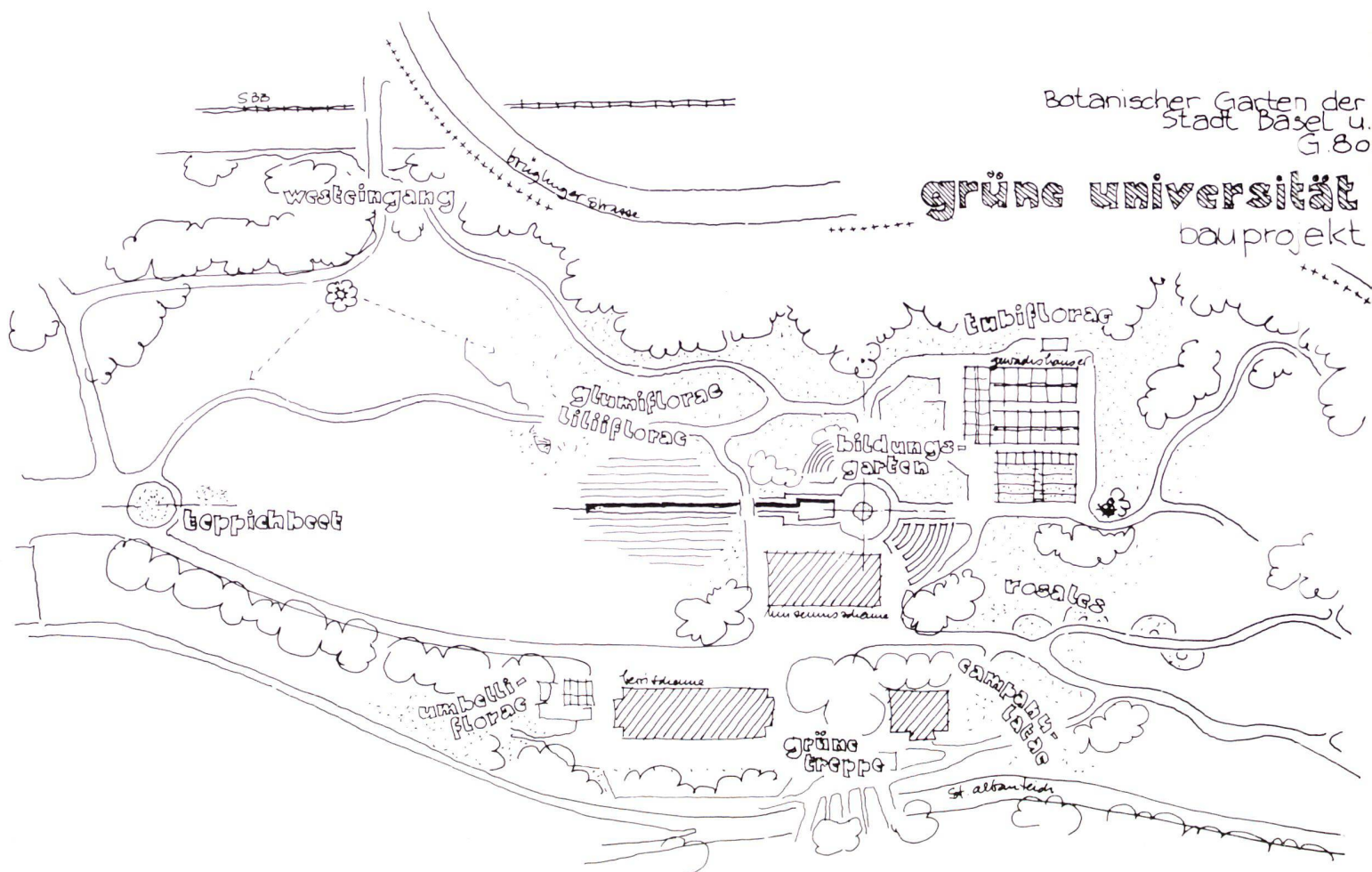
Brüglingen Botanical Garden

In 1961 the idea of creating a botanical garden at Brüglingen was first officially voiced: a committee of the cantonal council, deliberating on the redesign of the University's botanical garden on Schönbeinstrasse, brought the possibility, discussed privately, to the public's knowledge. It was thanks to the association of friends of a new botanical garden and the goodwill of the Christoph Merian Foundation that serious work could be done in subsequent years on the realization of this idea.

During the first stage a preliminary project was prepared which was submitted to the Basle Cantonal Council in the form of a suggestion. The broadly conceived project contemplated intensive park development throughout the area of the garden (some 15 ha), numerous structures such as greenhouses, restaurants and the like as the ultimate facility.

The subsequent formation of the stock corporation «Botanical Garden of the City of Basle at Münchenstein» had for its object the realization of these concrete ideas.

However, the means made available permitted of proceeding in steps only, infrastructure logically being the first one. In the meantime the growing shortage of money in the Canton's treasury had assumed proportions which called for a reorientation of views in all domains of public investment. Nor was the Brüglingen Botanical Garden spared: several projects



Pflanzungen in Familiengruppen:

Es wurden Familienordnungen gewählt, die den gegebenen Oertlichkeiten in Kulturanforderungen und Charakter entsprechen, gärtnerisch-attraktive Möglichkeiten der Pflanzengruppierungen bieten, einen Ablauf von Höhepunkten über das ganze Jahr garantieren, die wichtigsten Blütenformen beinhalten und teilweise schon vorhanden sind (Irissammlung, Hedera-Wald).

Schritten, wobei logischerweise mit der Infrastruktur begonnen wurde. In der Zwischenzeit hatte aber die zunehmende Finanzknappheit des Staates Ausmasse erreicht, welche ein Umdenken auf allen Gebieten der öffentlichen Investitionen erforderten. Auch der Botanische Garten in Brüglingen wurde nicht verschont und musste verschiedene, kurz vor der Ausführung stehende Projekte vorderhand schubladisieren und die Pläne für die kostspieligen Hochbauten vollends aufgeben.

In seinen «Richtlinien für den Ausbau des Botanischen Gartens in Brüglingen» legte der Verwaltungsrat im Jahre 1976 das den neuen Gegebenheiten Rechnung tragende Konzept über die Zukunft des Gartens nieder. Darin wird festgestellt, dass die Verflachung der Erlebnistiefe unter der Masse der Konsumgüter und unter der Inflation des Tourismus viele Menschen wieder nach neuen Werten suchen lässt. Auch die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse sind heute Konsumgut geworden und lassen sich durch die Massenmedien mit allen Raffinessen darstellen. Als Antwort darauf soll der Garten eine moderne Bildungsvorstellung verkörpern: nicht allgemeine Kenntnisse vermitteln, sondern zu bewusstem, persönlichem Beobachten, Gestalten und Erleben anregen.

Plantations en groupes de familles:

On a choisi des sortes de familles qui par la culture exigée et par le caractère correspondent aux lieux donnés, offrent des possibilités de dispositions horticoles attrayantes, garantissent une succession de points culminants s'étendant sur toute l'année, comprennent les formes florales les plus importantes et soient partiellement déjà à disposition (collection d'iris, forêt d'hedera).

facultés financières croissantes de l'Etat avaient atteint des proportions qui exigeaient que les investissements publics soient repensés dans tous les domaines. Le jardin botanique de Brüglingen ne fut pas épargné non plus, et divers projets tout près d'être exécutés durent être momentanément remis dans le tiroir, alors que les plans pour les coûteux bâtiments durent être totalement abandonnés.

En 1976, le conseil d'administration consigna dans ses «Directives pour l'aménagement du jardin botanique de Brüglingen» une conception de l'avenir du jardin qui tient compte des données nouvelles. Il y est constaté que l'affaiblissement de la faculté de participer due à la masse des biens de consommation et à l'inflation du tourisme pousse de nombreuses personnes à rechercher des valeurs nouvelles. Même les découvertes du domaine des sciences physiques et naturelles sont aujourd'hui devenues un bien consommable et elles peuvent être présentées avec tous les raffinements par les mass media. En réponse, le jardin doit représenter une notion de culture moderne: non pas donner des connaissances générales, mais inciter à l'observation, la création, l'expérience conscientes et personnelles.

Plants in family groups:

Family arrangements were selected which are in keeping with the local conditions in terms of culture requirements and character, which offer possibilities, attractive from a gardening point of view, of plant grouping, ensure a sequence of high spots throughout the year, represent the most important forms of blossoms and are partly already on site (iris collection, Hedera copse).

had to be shelved for the time being shortly before execution and the plans for the costly above-ground structures had to be jettisoned altogether.

In their «Guidelines for the development of the Botanical Garden at Brüglingen» the Board of Directors laid down in the year 1976 the principle, adjusted to the new circumstances, of the garden's future. It was stated that the growing shallowness of experiential depth under the influence of a surfeit of consumer goods and the inflation of tourism caused many people to seek new values. The discoveries of natural science, too, have become consumer articles and can be represented with every refinement by mass media. In answer to that, the Garden is to embody a modern concept of education: not to offer general knowledge but to invite conscious personal observation and experience.

«Grün 80»

It transpired at about the same time that the Association of Swiss Master Gardeners was envisaging the organization of the 2nd Swiss Horticultural Exhibition. Various cities of the country were anxious to act as hosts for this national show. Upon careful consideration of all proposals, Basle was selected, certainly not in the last resort

«Grün 80»

Etwa zur gleichen Zeit wurde bekannt, dass der Schweizerische Gärtnermeisterverband die Durchführung der 2. Schweizerischen Gartenbauausstellung ins Auge fasste. Verschiedene Städte unseres Landes bewarben sich um die Durchführung dieser nationalen Schau. Nach sorgfältiger Prüfung aller Vorschläge fiel die Wahl auf Basel, sicher nicht zuletzt wegen der bereits vorhandenen Anlagen des Botanischen Gartens in Brüglingen.

Als «Grüne Universität» sollte aufgrund des Ausstellungskonzeptes die nördliche Hälfte des Botanischen Gartens ausgestattet sein, dies ganz im Sinne der bereits geleisteten Vorarbeiten.

Das als Ergebnis eines Wettbewerbes ausgewählte Projekt zeichnet sich aus durch eine starke Konzentration des Angebots in der Mitte des Areals und eine entsprechend zurückhaltende Behandlung der angrenzenden Bereiche im Norden und Süden: Nicht nur Information und Belehrung, sondern auch Ruhe und Erholung sind wesentliche Ziele der Gestaltung.

Die kunsthistorisch bedeutenden Hochbauten Vorderbrüglings (Architekt Melchior Berri) bilden zusammen mit dem später gebauten Oekonomiegebäude den baulichen Akzent der «Grünen Universität» und sollen während der Ausstellung verschiedenen Zwecken dienen.

«Verdure 80»

A la même époque à peu près, on apprit que l'Association suisse des horticulteurs envisageait l'organisation de la 2e Exposition suisse d'horticulture. Diverses villes du pays présentèrent leur candidature pour organiser cette exposition nationale. Après examen minutieux de toutes les propositions, le choix se porta sur Bâle, les installations existantes du jardin botanique de Brüglings y étant certainement pour beaucoup.

En vertu de la conception de l'exposition, la moitié nord du jardin botanique devait être aménagée en «université verte», cela allant tout à fait dans le sens des travaux préliminaires déjà exécutés.

Le projet choisi, résultant d'un concours, se caractérise par une forte concentration au centre de la superficie de tout ce qu'offre l'exposition et la manière discrète faisant pendant de traiter les zones contiguës au nord et au sud: les buts essentiels de cette réalisation ne sont toutefois pas seulement l'information et l'éducation, mais également le repos et la détente.

Les bâtiments de Vorderbrüglings (architecte Melchior Berri), d'une grande valeur pour l'histoire de l'art, forment avec les communs construits plus tard l'accent architectural de l'«université verte» et ils doivent servir à divers usages pendant l'exposition. Immédiatement à l'ouest de

because of the existing facilities of the Botanical Garden at Brüglings.

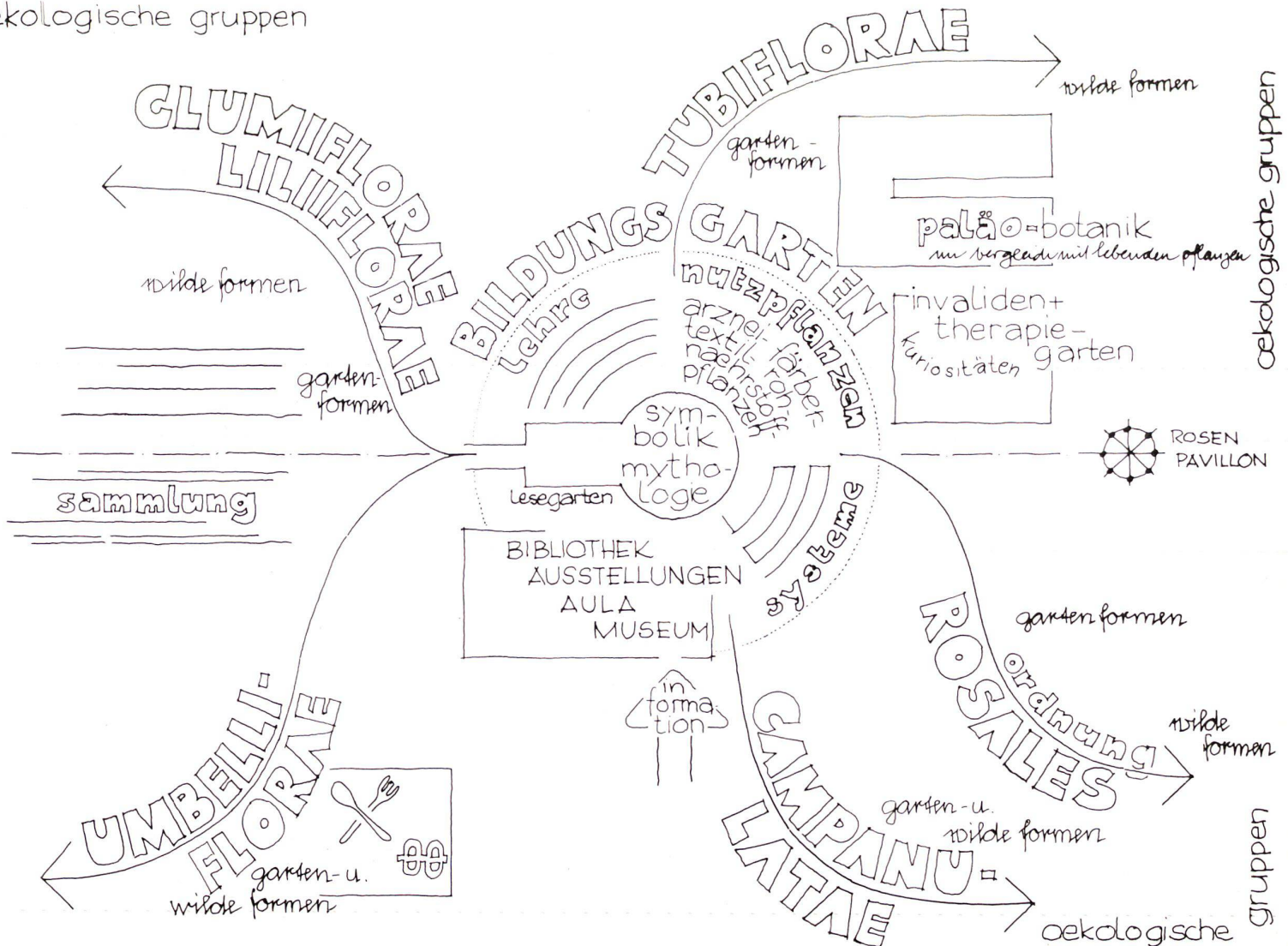
The exhibition project contemplated the northern half of the Botanical Garden as a «Verdant University», quite in the spirit of the preliminary work already performed.

The project selected as the result of a competition is characterized by a heavy concentration of exhibits at the centre of the site and a correspondingly restrained treatment of the adjacent areas to the north and the south: not only information and instruction but also rest and recreation are essential objectives of design.

The building of Vorderbrüglings, important in terms of art and architecture (Melchior Berri, architect), along with the service building of a later date, form the structural accent of the «Verdant University» and will serve various purposes during the exhibition.

Directly to the west of this group of buildings is the actual centre of the «Verdant University», the educational garden. The architecturally designed hedge arrangement stands on crossed axes which establish the interrelation between the garden and the buildings. The individual compartments will accommodate the plants of mythology, symbolism and a wealth of useful plants. An identification maze will provide a stimulating introduction to the botanical system, a therapy garden will bring

ökologische gruppen

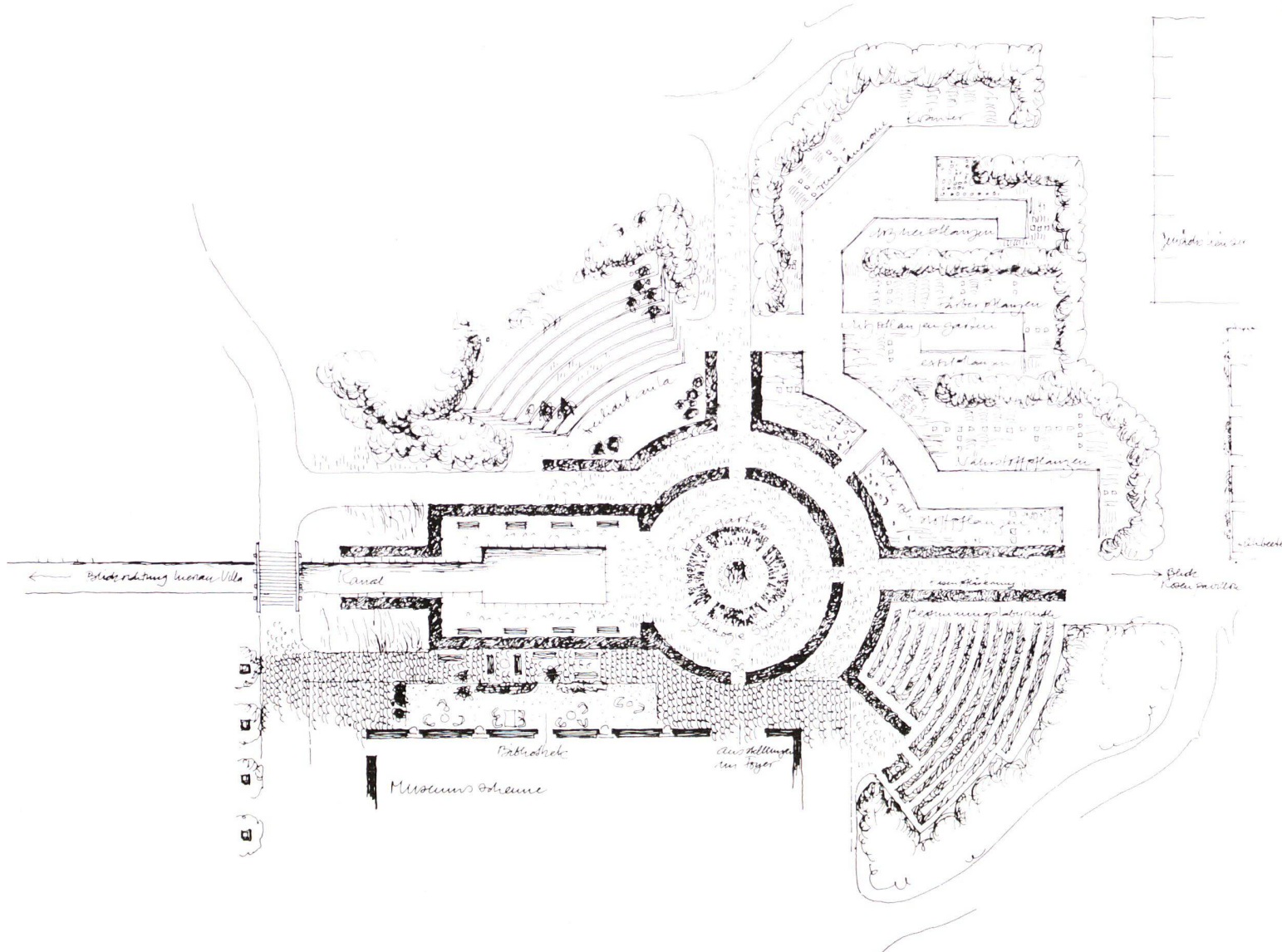


ökologische gruppen

Aufbau-Schema des Sektors «Grüne Universität» der «Grün 80» auf dem Areal des Botanischen Gartens in Brüglingen.

Schéma de construction du secteur «Université verte» de «Verdure 80» sur l'aire du jardin botanique de Brüglings.

Structural diagram of the Sector «Verdant University» of «Grün 80» on the site of the botanical garden at Brüglings.



Grundriss des Bildungsgartens mit Meditationsgarten im Zentrum.

Plan du jardin d'enseignement, avec au centre, le jardin de la méditation.

Plan of the educational garden with the garden of meditation at the centre.

Unmittelbar westlich dieser Gebäudegruppe befindet sich das eigentliche Zentrum der «Grünen Universität», der Bildungsgarten. Die architektonisch gestaltete Heckenanlage ist auf einem Achsenkreuz aufgebaut, welches die Beziehung zwischen dem Garten und den Hochbauten herstellt. In den einzelnen Raumkammern sollen die Pflanzen der Mythologie, Symbolik und die vielfältigsten Nutzpflanzen gezeigt werden. Ein Bestimmungslabyrinth wird auf anregende Weise in die Pflanzensystematik einführen, ein Therapiegarten soll auch behinderten Menschen die Pflanzenwelt näherbringen und eine kleine Freilichtaula Versammlungen ermöglichen. Ein Lesegarten, in Anlehnung an die geplante Bibliothek, bietet die Möglichkeit zur Vertiefung des Geschauten, und ein Meditationsgarten lädt zur Besinnung ein.

Als wichtiger Bestandteil der Gartenarchitektur sei noch der Kanal erwähnt, der die optische Beziehung zwischen dem Bildungsgarten und dem ehemaligen Sommerhaus Christoph Merians, dem sogenannten Herrschaftshaus, herstellt und die Wirkung der in parallelen Streifen gepflanzten Iris der Sammlung Zeppelin steigert.

Vom Bildungsgarten ausgehend sind Pflanzungen in Familiengruppen vorgesehen, wobei mit den entsprechenden Gartenformen begonnen und sukzessive zu den einheimi-

ce groupe de bâtiments se trouve le véritable centre de l'«université verte», le jardin d'enseignement. L'aménagement des haies réalisé selon l'architecture se base sur un système de coordonnées qui établit le rapport entre le jardin et les bâtiments. Les plantes de la mythologie, de la symbolique et les multiples plantes utiles doivent être présentées dans les différents espaces aménagés en chambres. Un labyrinthe de référence initiera de manière intéressante à la systématique des plantes, un jardin thérapeutique doit expliquer le monde végétal aux personnes handicapées également, et un petit auditorium de plein air doit permettre des réunions. Un jardin de lecture flanquant la bibliothèque prévue offre la possibilité d'approfondir les choses vues, et un jardin de la méditation invite à la réflexion.

Mentionnons encore comme élément important de l'architecture paysagère le canal qui établit la relation optique entre le jardin d'enseignement et l'ancienne maison d'été de Christoph Merian, appelée la maison de maître, et qui renforce l'effet des iris de la collection Zeppelin plantés en bandes parallèles.

Partant du jardin d'enseignement, des plantations sont prévues groupées par familles, qui doivent débiter par les formes correspondantes cultivées en jardin et passer progressivement aux formes sauvages

the world of plants closer also to the physically handicapped while a small open-air auditorium will enable meetings to be held. A reader's garden close to the planned library will offer the possibility of penetrating more deeply into a subject and a meditation garden is a space for contemplation.

An important component of garden architecture is the canal which establishes the optical relationship between the educational garden and the former summer house of Christoph Merian, once referred to as the manor house, and enhances the effect of the irises of the Zeppelin collection which are planted in parallel strips.

Starting from the educational garden plants will be set in genus groups, a beginning being made with the cultivated forms which gradually pass to the domestic wild forms. Only a few genus orders can naturally be shown. Such species will be selected from the system as best correspond to the locality in terms of cultivation and character, offer attractive possibilities of plant groupage in gardens and ensure a sequence of climaxes throughout the year. In their totality they give a general idea of the most important plant forms:

Glumiflorae and Liliiflorae with the iris collection of Countess Zeppelin in the south west;

Tubiflorae in the north west;



Blick vom Meditationsgarten zur Merianschen Sommervilla.

Vue sur la villa d'été des Merian depuis le jardin de la méditation.

A view from the garden of meditation of the Merian summer mansion.

Der heutige Irisgarten auf dem Areal des Botanischen Gartens bzw. des Sektors «Grüne Universität» der «Grün 80». Im Hintergrund die Meriansche Sommervilla. Foto: HM

L'actuel jardin des iris sur l'aire du jardin botanique, resp. du secteur «Université verte» de «Verdure 80». A l'arrière-plan, la villa d'été des Merian. Photo: HM

The present iris garden on the site of the botanical garden and, respectively, of the Sector «Verdant University» of «Grün 80». The Merian summer manor is seen in the distance. Photograph: HM



schen Wildformen übergegangen werden soll. Es können natürlich nur einige wenige Familienordnungen gezeigt werden. Aus dem ganzen System werden diejenigen ausgewählt, die den gegebenen Oertlichkeiten in Kulturanforderung und Charakter am besten entsprechen, gärtnerisch attraktive Möglichkeiten der Pflanzengruppierung bieten und einen Ablauf von Höhepunkten über das ganze Jahr garantieren. Gesamthaft geben sie einen Ueberblick über die wichtigsten Blütenformen:
 Glumiflorae und Liliiflorae mit der bereits vorhandenen Irissammlung der Gräfin Zeppelin im Südwesten;
 Tubiflorae im Nordwesten;
 Rosales im Nordosten;
 Campanulatae und Umbelliflorae am Osthang gegen den St.-Alban-Teich.

indigènes. On ne pourra bien sûr présenter que quelques sortes de familles. On a choisi parmi l'ensemble du système celles qui correspondent le mieux par la culture exigée et par le caractère aux lieux donnés, qui offrent des possibilités d'arrangements horticoles attrayants et garantissent une succession de points culminants s'étendant sur toute l'année. Globalement, elles donnent un aperçu des principales formes florales:
 Glumiflorae et Liliiflorae avec la collection d'iris de la comtesse Zeppelin déjà mentionnée au sud-ouest;
 Tubiflorae au nord-ouest;
 Rosales au nord-est;
 Campanulatae et Umbelliflorae sur la pente est contre l'étang de St-Alban.

Rosales in the north east and Campanulatae and Umbelliflorae on the eastern slope towards the St. Alban pond. Each of these families comprises plant types which are in part widely different. The site to their liking would have to be selected or newly planned according to topography, properties of the soil and microclimate. The individual areas so created often show great variation in terms of garden architectural expression. This irregularity due to the subject-matter had to be offset by particularly careful design of the transitions from one section to the next. Moreover, a colour scheme closely studied in its overall context will provide the inner coherence. Carefully tailored didactics is indispensable for the understanding of what is shown.

Jede dieser gewählten Familienordnungen umfasst teilweise recht unterschiedliche Pflanzentypen. Der ihnen jeweils zugeordnete Standort müsste nach Topographie, Bodenbeschaffenheit und Mikroklima ausgesucht oder neu geplant werden. Die so entstehenden Einzelbereiche zeigen oft die verschiedensten gartenarchitektonischen Ausdrucksformen. Dieser, aus der Thematik herrührenden Uneinheitlichkeit musste mit einer besonders sorgfältigen Gestaltung der Uebergänge von einem Bereich zum anderen begegnet werden. Darüber hinaus gibt es in seinem Gesamtverlauf genauestens studiertes Farbkonzept den inneren Zusammenhang.

Eine sorgfältig aufgebaute Didaktik ist für das Verständnis des Dargebotenen unerlässlich. Die Darstellung verschiedener Aspekte in der Beziehung Mensch-Pflanze ist das Grundthema. Gezeigt wird demnach die Pflanze als Gegenstand der Religion, Ernährung, Heilkunst, Wissenschaft usw., wobei insbesondere der Wandel dieser Beziehungen und deren geschichtliche Hintergründe im Lauf der Jahrhunderte deutlich gemacht werden sollen.

Da die Mittel des Botanischen Gartens und der «Grün 80» nicht ausreichen, das anspruchsvolle Konzept zu verwirklichen, werden zurzeit Partizipanten gesucht, die das Patronat über bestimmte Teile der «Grünen Universität» übernehmen wollen. Die Hoffnungen sind berechtigt, dass auf diese Weise den Besuchern der Ausstellung und später der Bevölkerung der Region eine Grünanlage zur Verfügung stehen wird, welche den vielfältigsten Ansprüchen gerecht werden kann.

Chacune de ces sortes de familles choisies comprend partiellement des types de plantes vraiment différents. L'emplacement convenant à chacun d'eux a dû être recherché ou nouvellement planifié en fonction de la topographie, de la nature du sol et du microclimat. Les zones distinctes qui en ont résulté présentent souvent les formes d'expression les plus diverses quant à l'architecture paysagère. Pour remédier à ce manque d'unité dû aux thèmes, il a fallu soigner tout particulièrement l'aménagement des passages d'une zone à l'autre. Une conception de l'ensemble des couleurs étudiée jusqu'au moindre détail donne en outre de la cohérence.

Une didactique soigneusement structurée est indispensable pour la compréhension de ce qui est présenté. La représentation de divers aspects de la relation homme — plante constitue le thème fondamental. La plante est donc présentée comme objet de religion, de nutrition, de thérapeutique, de science, etc., la transformation de ces relations avec ses arrière-plans historiques au cours des siècles devant particulièrement être rendue intelligible.

Les moyens dont disposent le jardin botanique et «Verdure 80» ne suffisant pas à réaliser cet ambitieux projet, on cherche actuellement des participants qui soient d'accord de se charger de patroner certaines parties de l'«université verte». On peut espérer que de cette façon les visiteurs de l'exposition, et plus tard la population de la région, disposeront d'un espace vert capable de satisfaire aux exigences les plus diverses.

The representation of various aspects of the relationship between man and plant is the basic theme. The plant is accordingly shown as an object of religion, nutrition, medicine, science etc., the change in this relationship and its historical background throughout the centuries requiring to be clearly demonstrated.

As the means of the Botanical Garden and of «Grün 80» will not suffice to finance this ambitious project, sponsors are now sought who will assume the patronage upon certain portions of the «Verdant University». It is quite legitimate to hope that a park will thus be created in this manner, and can then answer a great variety of requirements, first of the visitors of the exhibition and later for the population of the region.

Flugbild des Ausstellungsareals der «Grün 80» in Basel-Brüglingen. Situation des Sektors «Grüne Universität»—Botanischer Garten. Flugbild: Swissair

Vue aérienne de l'aire d'exposition de «Verdure 80» à Bâle-Brüglingen. Situation du secteur «Université verte»—jardin botanique. Vue aérienne: Swissair

Aerial view of the exhibition site of «Grün 80» at Basel-Brüglingen. Situation of «Verdant University»—botanical garden. Aerial photograph: Swissair

